

Eine Welt voller Farben, Formen und Musik



Filmemacher Heinz Erismann in seinem Haus in Wienacht. (Bild: Beat Schönenberger)

Der Filmemacher Heinz Erismann aus Wienacht hat dem Kunststicker und Musiker Ficht Tanner für ein Jahr mit der Kamera über die Schulter geschaut. Diesen Donnerstag wird sein Film «Ficht Tanners gesticktes Universum» in Heiden Premiere feiern.

BEAT SCHÖNENBERGER

WIENACHT. Eigentlich wollte Heinz Erismann einen fünfminütigen Film drehen. Nach zwei Jahren Arbeit ist dieser eine Stunde lang, deswegen aber kein bisschen langweilig.

Am Anfang war die Fotografie

Geboren ist Heinz Erismann in Trogen, seine Jugend verbrachte er in Rorschach. Nach einer Berufslehre zum Fotografen machte er sich bald in Arbon selbständig. Im Verlaufe der Jahre entstanden Werbeaufnahmen für Autos, Küchen und Elektronik. Zudem spezialisierte er sich auf die Panoramafotografie und sammelte in dieser Zeit erste Erfahrungen als Filmer. Mit 50 brauchte er Ruhe und zog sich für fünf Jahre auf die liparische Insel Panarea zurück. Anschliessend lebte er mit seiner Partnerin drei Jahre in Spanien, wo er sich den Filmschnitt beibrachte. Zurück in der Schweiz – Heinz Erismann lebt heute in Wienacht –, beschloss er, Filmporträts von Künstlern zu drehen. Als Fotograf habe er schon alles gemacht, sagt er. Ein Film sei «no eine druff». Darauf zeigte ihm seine Partnerin erstmals Stickereien des Trogener Urs Ficht Tanner. Dieser war für Erismann kein Unbekannter, hatte er doch als Bassist mit dem «Appenzeller Space Schöttli» in den 80ern und 90ern frischen Wind in die Schweizer Musikszene gebracht. Erismann rief Tanner an und fragte, ob er ihn filmen dürfe. Eine halbe Stunde später standen sich die beiden in Tanners Zuhause zum ersten Mal gegenüber.

Der inneren Stimme folgend

Stand am Anfang noch die Idee eines fünfminütigen Porträts, realisierte Erismann rasch, dass dieses Ziel unerreichbar ist. Zu vielseitig, zu interessant sei dieser Mann. Denn Ficht Tanner stickt, zeichnet, singt, spielt Bassgeige. Erismann filmte, und manchmal begleitete er Tanner auf der Handtrommel. Ein Jahr lang besuchte er ihn immer wieder in dessen Haus in Trogen. Die Chemie zwischen den beiden stimmte von Beginn weg. In den langen Gesprächen wurden sie gute Freunde. Ficht Tanner erlaubte Erismann, ihm mit der Kamera genau über die Schulter zu schauen, jeden Arbeitsschritt zu verfolgen. Er stickt phantastische Formen in leuchtenden Farben. Seine Stickereien entstehen spontan, Tanner weiss nicht, wie das fertige Kunstwerk aussehen wird. Er folgt seiner inneren Stimme, die ihn mit Tausenden von Stichen zeichnen lässt. Die entstandenen Werke dienen ihm als Anleitung, geben ihm Antworten auf die Fragen in seinem Leben. Der Film lässt den Künstler selbst über seine Arbeit und sein Leben erzählen. So stellt Erismann dem Zuschauer auf authentische Weise den Menschen Ficht Tanner vor.

Selbst finanziert und produziert

Der Film entstand beinahe in Einzelarbeit: Erismann filmte mit bis zu drei Kameras gleichzeitig, und auch um Ton, Beleuchtung und Schnitt kümmerte er sich. So erscheinen denn auch nur wenige Namen im Abspann. Den Soundtrack lieferte Ficht Tanner: in seiner eigenen Sprache, schamanisch bis bluesig singend, begleitet von seinem virtuosen Kontrabassspiel. Nach den Dreharbeiten dauerte es nochmals ein Jahr bis zum fertigen Film. Erismann finanzierte alles selbst, um Beiträge bei Kulturfonds wollte er sich nicht bewerben, da er gar kein Konzept vorzuweisen hatte. Es sei gerechtfertigter, für ein fertiges Projekt Spenden zu sammeln, erklärt er. Die Geduld zahlte sich aus. Die Ernst-Göhner-Stiftung aus Zug sprach ihm einen grosszügigen Beitrag zu. Dies sei für ihn eine Anerkennung seiner Arbeit, freut sich der Filmmacher.

Kinopremiere in Heiden

Auf der Suche nach einem Kino wurde er in Heiden fündig. Im Kino Rosenthal wird «Ficht Tanners gesticktes Universum» am kommenden Donnerstag uraufgeführt. Zudem wird das St. Galler Museum im Lagerhaus anlässlich einer Ficht-Tanner-Ausstellung den Film an drei Abenden zeigen. Die Arbeit am Film ist beendet. Jetzt sei er ziemlich ausgelaugt, sagt Erismann. Was kommt als nächstes? Er wolle bald einen neuen Film drehen. Um was es sich beim neuen Projekt handelt, will Heinz Erismann noch eine Weile für sich behalten. Jedenfalls freue er sich darauf: «Das Machen ist immer das Schönste.»